Du hast das Wort!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 22

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wo großangelegte nächtliche Operationen, wie z. B. der Angriff bei Point-du-jour durch das 2. preußische Korps zu nichts führten.

Im Gegensatz zu den westeuropäischen Armeen zeigten die zaristischen russischen Truppen eine große Befähigung für den nächtlichen Einsatz. Der größte Teil der zaristischen Kommandeure dürfte die Ansichten Clausewitz' über den nächtlichen Einsatz nicht geteilt haben. 1794 griff Suworow mit 25 000 Mann bei Nacht starke polnische Kräfte in der Nähe von Warschau an; 12 000 Polen wurden getötet oder gefangen genommen. Napoleons große Armee wurde in den langen Winternächten durch Kavallerie- und Kosakeneinheiten in einer Art und Weise zermürbt und ausgeblutet, daß es hierfür überhaupt keine Vergleichsmöglichkeiten gibt. 1878 führten die Russen wiederum einen großangelegten Nachtangriff auf die stark verteidigte türkische Festung Kars durch; sie verloren dabei 487 Tote und 1785 Verwundete, machten aber 17 000 Gefangene und erbeuteten 300 Kanonen und rund 25 000 Gewehre.

1904 brach der russisch-japanische Krieg aus. Die japanische Armee — ausgebildet von deutschen Instruktoren — war, genau wie ihre Vorbilder, nächtlichen Operationen sehr abgeneigt. Die Wucht der zaristischen Artillerie und die russische Feuerüberlegenheit ließen sie aber bald einsehen, daß ihre Rettung nur noch im Nachtkampf bestehen konnte. Sie entwickelten hierauf eine eigene Technik des Nachtkampfes, die auf dem Studium der russischen Methoden und den eigenen Erfahrungen basierte. Die Technik der Japaner war so vervollkommnet, daß sie schon sehr bald in der Lage waren, groß angelegte nächtliche Operationen durchzuführen; gelegentlich wurden dabei — wie bei San-Kwai-Seki-San nicht weniger als 23 Bataillone bei einem einzigen Nachtangriff eingesetzt. Am Ende des russisch-japanischen Krieges war die japanische Armee wohl die einzige auf der ganzen Welt, welche für den Nachteinsatz ganz hervorragend ausgebildet war.

Die nächtlichen Kampfhandlungen im russisch-japanischen Krieg riefen in Westeuropa, hauptsächlich in England und Deutschland, beträchtliches Interesse hervor. In den Armeen dieser Länder wurde vor 1914 einiges Gewicht auf die Ausbildung im Nachtkampf gelegt. Allerdings konzentrierte man sich in beiden Armeen nur auf nächtliche Patrouillenunternehmungen und lehnte nächtliche Operationen größeren Stils nach wie vor ab. Beide zogen den Angriff in der Dämmerung dem nächtlichen Ueberfall vor.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Sehr geehrter Herr «Fa»!

Als eifriger Leser der Rubrik «Du hast das Wort!» erlaube auch ich mir einmal eine Frage:

Während der letzten Manöver stand ich mit einem Kameraden zusammen als vorgeschobener Wachtposten an einem Waldrand, mit dem Auftrag, niemanden in den Wald eintreten zu lassen. Da sah ich schon von weitem einen als «blau» markierten Jeep, mit zwei Personen besetzt, den Weg herauf gegen uns fahren. Ich kannte zwar weder den Chauffeur des Jeeps noch den Oberleutnant, der neben ihm saß. Doch nahm ich an, da beide aus unserer Partei waren, daß man sie ohne weiteres passieren lassen dürfe, so daß mein Kamerad und ich uns entschlossen, uns gar nicht bemerkbar zu machen.

Doch wir scheinen in unserem Entschluß tüchtig danebengehauen zu haben. Denn kaum war der Jeep durchgefahren, so kam der Wachtkommandant angerannt und donnerte uns an, ob wir geschlafen hätten, ob wir den Schildwachtbefehl nicht kennen usw. Er werde wegen Mißachtung eines Befehls einen Rapport gegen uns machen.

Nun, es ist nichts mehr weiter passiert. Interessieren würde mich aber gleichwohl, wer von uns im Recht gewesen wäre, wir, die wir ja nur einen der Unsrigen passieren ließen (einen «Roten» hätten wir selbstverständlich geschnappt!), oder der Wachtkommandant, der glaubte, sich stur an einen Befehl halten zu müssen. Mein Kamerad und ich empfanden das Vorgehen des Korporals nicht anders als eine Schikane.

Was sagen Sie dazu? Für eine möglichst baldige Antwort wären wir Ihnen dankbar.

Es grüßt Sie bestens Füs. Z. in Z.

*

Wer will die Beantwortung dieser Frage übernehmen? Fa.

Auch die Sowjets vernachlässigten nach der Machtübernahme 1917 die Ausbildung ihrer Truppen im Nachteinsatz. Diese Vernachlässigung ist wohl mit dem Verlust des größten Teils der Berufsoffiziere nach 1917 sowie auch den häufigen Säuberungen innerhalb der Armee in den Zwischenkriegsjahren zu erklären. Der finnisch-russische Krieg 1939/40 zeigte den Sowjets auf jeden Fall, daß sie den Finnen im Nachtkampf hoffnungslos unterlegen waren. In der Folge unternahmen sie große Anstrengungen, um den früheren Ausbildungsstand der Armee für den nächtlichen Einsatz wieder zu erreichen.

Sowohl die Briten wie auch die Deutschen begannen den Zweiten Weltkrieg, ohne ihre Ansichten geändert zu haben. Es wurde allerdings gefordert, daß der gut ausgebildete Soldat wissen sollte, wie er sich bei Nacht richtig zu verhalten habe; die militärischen Führer zeigten jedoch nach wie vor größte Zurückhaltung gegenüber nächtlichen militärischen Operationen größeren Stils.

Die Briten starteten zum ersten Male nächtliche Angriffe gegen die Italiener in der westlichen Wüste, allerdings nur mit kleinen Truppenteilen. Später wurde es üblich, für Angriffe in Korpsstärke den Aufmarsch und die Bereitstellung während der Nacht vorzunehmen, hauptsächlich dann, wenn Hindernisse überwunden werden mußten. In der Regel handelte es sich hierbei immer um sehr laute Vorbereitungen; Vormarschrichtungen wurden mit Leuchtbändern oder Raketen bezeichnet. Großangelegte, lautlose Angriffe bei völliger Dunkelheit, wie sie im russisch-japanischen Krieg durchgeführt wurden, wurden immer noch als nicht für möglich gehalten.

Von den Sowjets wird heute angenommen, daß sie den ausgesprochenen Nachtkampf als Spezialistenaufgabe betrachten

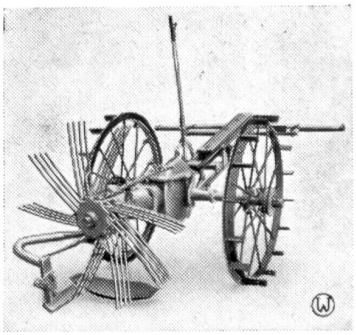
Kartoffelgraber «Ott»

Modell «Fortschritt»

Seine Vorzüge:

- Saubere Grabarbeit des Schleuderrades mit 10 Gabeln
- Leichtzügig und leicht regulierbar
- Starke unverwüstliche Konstruktion

Verlangen Sie unsern Spezialprospekt



Gebrüder Ott AG. Worb